

<http://www.sueddeutsche.de/r5i38P/297167/Wir-schaffen-zusammen-nicht-allein.html>

[Nachrichten auf Sueddeutsche.de](#)

Wir schaffen zusammen, nicht allein

05.11.2011 07:40

Familiär statt elitär: Wie eines der größten beruflichen Frauennetzwerke der Welt funktioniert

Hilfestellung erwünscht? Die Business and Professional Women (BPW) bilden eines der größten und ältesten Berufsnetzwerke für Frauen weltweit. Allein in Deutschland ist der Verband mit 43 Clubs und 1800 Mitgliedern vertreten. Die Berliner Unternehmensberaterin Henrike von Platen ist Präsidentin der deutschen Sektion. Sie sagt, warum es sich für Frauen lohnt, in einem Netzwerk aktiv zu werden.

SZ: Verband selbständiger Frauen, Frauennetzwerk Connecta, Femmetotal in Köln - es gibt zahllose berufsorientierte Zusammenschlüsse von Frauen in Deutschland. Was macht den BPW besonders?

Platen: Im Unterschied zu vielen anderen Netzwerken sind wir branchenübergreifend und international aufgestellt. Ungewöhnlich ist auch, dass bei uns Selbständige und Angestellte vereint sind.

SZ: Was unterscheidet Frauennetzwerke von Männerfördervereinen?

Platen: Man sagt ja immer, dass Frauen anders netzwerken als Männer, nicht so zielstrebig und frontal. Vermutlich ist da was dran.

SZ: Eliteforscher haben herausgefunden, dass erstklassige Jobs sozusagen vererbt werden: Wer den richtigen Stallgeruch mitbringt, hat größere Chancen auf einen Karrieresprung als der gleich gut qualifizierte Kollege ohne den passenden Hintergrund. Wie elitär ist denn der BPW?

Platen: Gerade weil wir über den Tellerrand schauen und uns nicht auf eine kleine, fest definierte Gruppe beschränken, sind wir nicht elitär, sondern eher offen. Wobei man schon sagen muss, dass die meisten unserer Mitglieder einen akademischen Hintergrund haben, was aber eigentlich keine Rolle spielt. Bei uns gibt es auch Geschäftsfrauen, die es ohne Studium weit gebracht haben und die wirtschaftlich sehr erfolgreich sind.

SZ: Was versprechen sich Frauen von einem Berufsnetzwerk?

Platen: Das variiert. Viele nutzen es zum Erfahrungsaustausch. Gerade aus meiner Praxis als Unternehmensberaterin weiß ich, wie hilfreich es ist, zum Beispiel etwas über Gepflogenheiten in Branchen zu erfahren, die man noch nicht so gut kennt. Wir legen auch sehr viel Wert auf Mentoring. Wenn zum Beispiel eine junge Frau die Unterstützung einer erfahrenen Kollegin sucht, können wir über unsere Datenbank passende Partnerinnen finden. Allein in diesem Jahr haben sich auf diese Weise 15 neue Tandems gebildet.

SZ: Gibt es begründete Hoffnung, über das Netzwerk an ein konkretes Jobangebot zu kommen?

Platen: Die gibt es schon. Wenn man zum Beispiel einen Auftrag zu vergeben hat, greift man erst mal auf seine Kontakte im eigenen Netzwerk zurück. Das liegt am familiären Touch. Allerdings passiert das nicht von einem Tag auf den anderen. Da muss man schon einen längeren Atem haben und erst mal selber etwas investieren und sich bekannt machen, ehe etwas zurückkommt. Wir haben ja wichtige gesellschaftspolitische Themen, die uns bewegen und bei denen wir etwas bewegen.

SZ: Wo mischen Sie sich denn ein?

Platen: Wir konzentrieren uns ganz auf die Themen 'Equal Pay', also gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit, und 'Frauen in Führungspositionen'. Da betreiben wir Lobbyarbeit. Wir informieren regelmäßig in Foren über den Stand der Dinge. Und wir haben zum Beispiel an der Petition für den Bundestag mitgearbeitet, in der eine gesetzliche Frauenquote für Aufsichtsräte gefordert wurde.

Interview: Jutta Göricke